

Who Cares? Familien in der Krise (Netzwerk Starke Frauen Lüneburg)

---

Impulsvortrag:

Geschlechterspezifische Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf Erwerbstätige in Deutschland

*Dr. Julia Schmieder*

*DIW Berlin*

## Kurz zu mir

- Seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Staat am DIW Berlin
- Promotion in Wirtschaftswissenschaft an der FU Berlin zu den Themen Arbeitsmärkte und Demographie
- Vortrag basiert auf dem Policy Paper „Gleichstellungspolitische Antworten auf die Arbeitsmarktwirkungen der COVID-19-Pandemie“, welches im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) verfasst und im September 2020 veröffentlicht wurde

- I. Einleitung
- II. Arbeitsmarktauswirkungen der COVID-19-Pandemie
- III. Wohlbefinden von Familien
- IV. Diskussion einiger familienpolitischer Maßnahmen
- V. Was folgt daraus für die Gleichstellungspolitik?

11. März 2020, 17:00 MEZ

# Women Are Bearing the Brunt of Coronavirus Disruption

While the illness hits men harder, women are on the front lines at work and at home.

**Quelle:** Bloomberg Businessweek

21. März 2020, 16:18 Uhr Coronavirus

## Warum die Krise viele Frauen besonders hart trifft

**Mehr Frauen als Männer sitzen an Supermarktkassen, pflegen Kranke, betreuen die Kinder: Statistisch gesehen verteilen sich die Folgen der Corona-Krise unterschiedlich auf die Geschlechter. Ein Überblick.**

**Quelle:** Süddeutsche Zeitung

- Die **COVID-19-Pandemie hat weitreichende Auswirkungen** für Wirtschaft und Gesellschaft, die unter anderem am Arbeitsmarkt deutlich zu spüren sind.
- Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie treffen den Arbeitsmarkt in mehrerlei Hinsicht
  1. Wirtschaftstätigkeit und damit **Arbeitsnachfrage** von Unternehmen
  2. Vereinbarkeit von Beruf und Familie und damit **Arbeitsangebot** von Individuen
  3. **Arbeitsbedingungen**
- **Frauen und Männer** sind von diesen Effekten **in unterschiedlicher Weise betroffen**.

- Wirtschaftsbereiche mit überdurchschnittlich hohem Frauenanteil unter den Beschäftigten (Gastronomie, Kultur, etc.) im Hinblick auf **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit** besonders betroffen
- Etwa 500.000 weniger **sozialversicherungspflichtige Beschäftigte** zwischen März und Oktober 2020 durch COVID-19-Pandemie
  - Männer und Frauen ähnlich stark betroffen
- **Arbeitslosenquote** im Dezember 2020 durch COVID-19-Pandemie um einen Prozentpunkt höher (5,9 statt 4,9 Prozent)
  - Männer und Frauen ähnlich stark betroffen
- **Kurzarbeiterquote** von 18 Prozent im April 2020, danach sukzessiver Rückgang auf sechs Prozent im Oktober 2020
  - Weibliche Beschäftigte etwas seltener betroffen als männliche, jedoch mit stärkerem Arbeitsausfall und seltenerer Aufstockung des Kurzarbeitergeldes durch Arbeitgeber

- **Geringfügige Beschäftigung:** starker Rückgang



**Quelle:** Grabka, Braband und Göbler (2020)

- Frauen stärker betroffen als Männer (Stand September 2020, Minijobzentrale)

- **Selbständige** berichten deutlich häufiger als abhängig Beschäftigte von Einkommenseinbußen durch die COVID-19-Pandemie
- Insgesamt haben sie eine um 42 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit einen Einkommensrückgang zu erfahren
- **Unter den Selbständigen haben Frauen eine 35 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit Einkommensverluste zu erfahren als Männer**

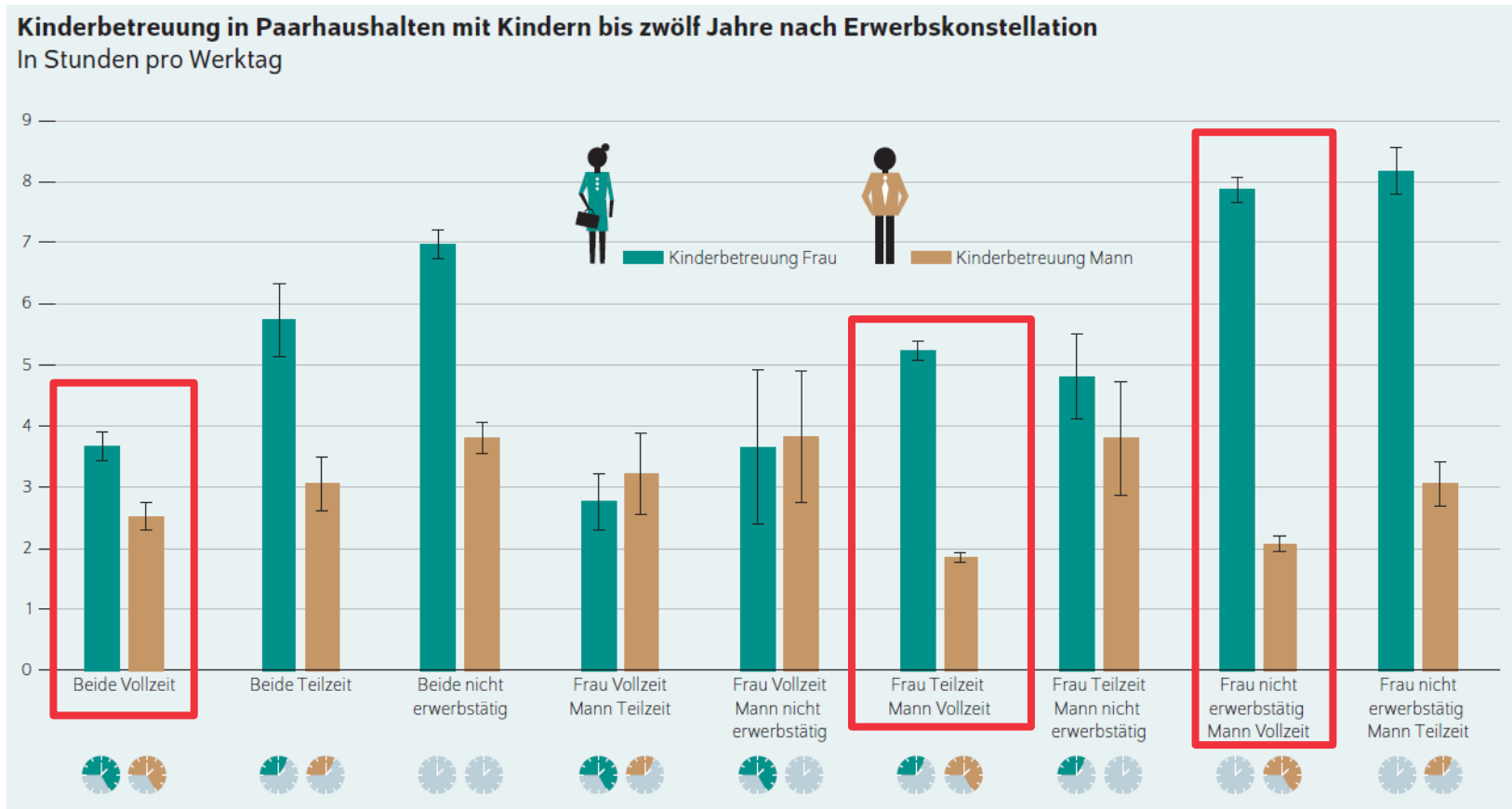
(Quelle: Gräber, Kritikos und Seebauer, 2020)



## Kinderbetreuung

- Vom eingeschränkten Betrieb von Schulen und Kindertagesstätten im Frühjahr 2020 waren etwa **sechs Millionen Haushalte** mit mindestens einem betreuungsbedürftigen Kind betroffen. Darunter sind etwa 900.000 Haushalte mit einem alleinerziehenden Elternteil, davon etwa 90 Prozent Frauen.

## Aufteilung der Kinderbetreuung vor der COVID-19-Pandemie



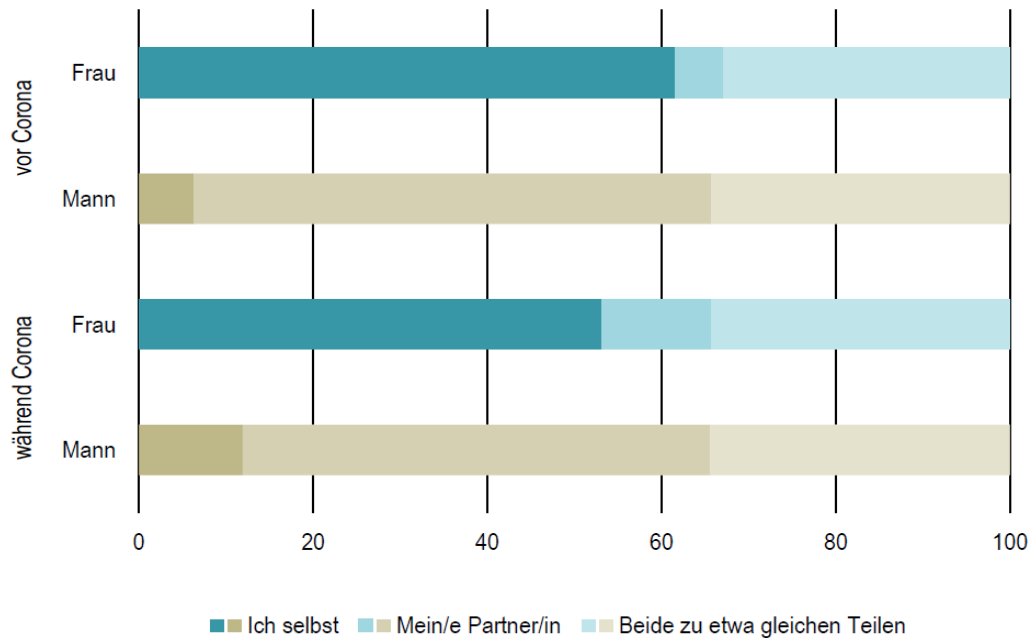
Anteile: 13%

48%

25%

## Aufteilung der Kinderbetreuung während der COVID-19-Pandemie (April 2020)

Wer übernimmt aktuell den größeren Teil der anfallenden Kinderbetreuung bzw. hat ihn vor der Krise übernommen? Angaben in Prozent



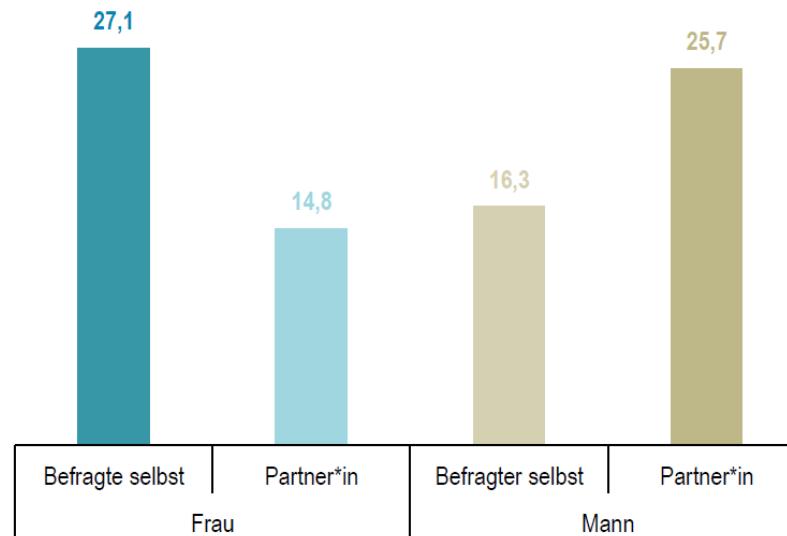
- **In etwa der Hälfte der Paarhaushalte übernehmen die Mütter** allein beziehungsweise überwiegend die **Kinderbetreuung**. Im Vergleich zu Vorkrisenzeiten ist der Anteil an Haushalten, in denen **Männer den größeren Teil der Kinderbetreuung übernehmen, um sechs Prozentpunkte angestiegen**.

## Aufteilung der Kinderbetreuung während der COVID-19-Pandemie

- April bis Juli 2020: **Mütter** in Paarbeziehungen weiteten ihre **Kinderbetreuungszeit** im Vergleich zum Vorjahr **von durchschnittlich 6,3 auf 9,6 Stunden** an einem Werktag aus. **Väter** steigerten ihre Kinderbetreuungsstunden im gleichen Zeitraum **von 2,8 auf 5,3 Stunden**.
- April bis Mai 2020: Frauen mit Betreuungsaufgaben gaben deutlich häufiger als Männer mit Betreuungsaufgaben an, dass sie aufgrund der COVID-19-Pandemie teilweise oder komplett zu anderen Zeiten arbeiteten.

## Aufteilung der Kinderbetreuung während der COVID-19-Pandemie (April 2020)

Mussten Sie oder Ihr/e Partner/in Arbeitszeit reduzieren, um die Betreuung der Kinder gewährleisten zu können?  
Angaben in Prozent



- **Mütter gaben öfter als Väter an, dass sie ihre Arbeitsstunden aufgrund der Kinderbetreuungssituation während der COVID-19-Pandemie reduzieren mussten.**

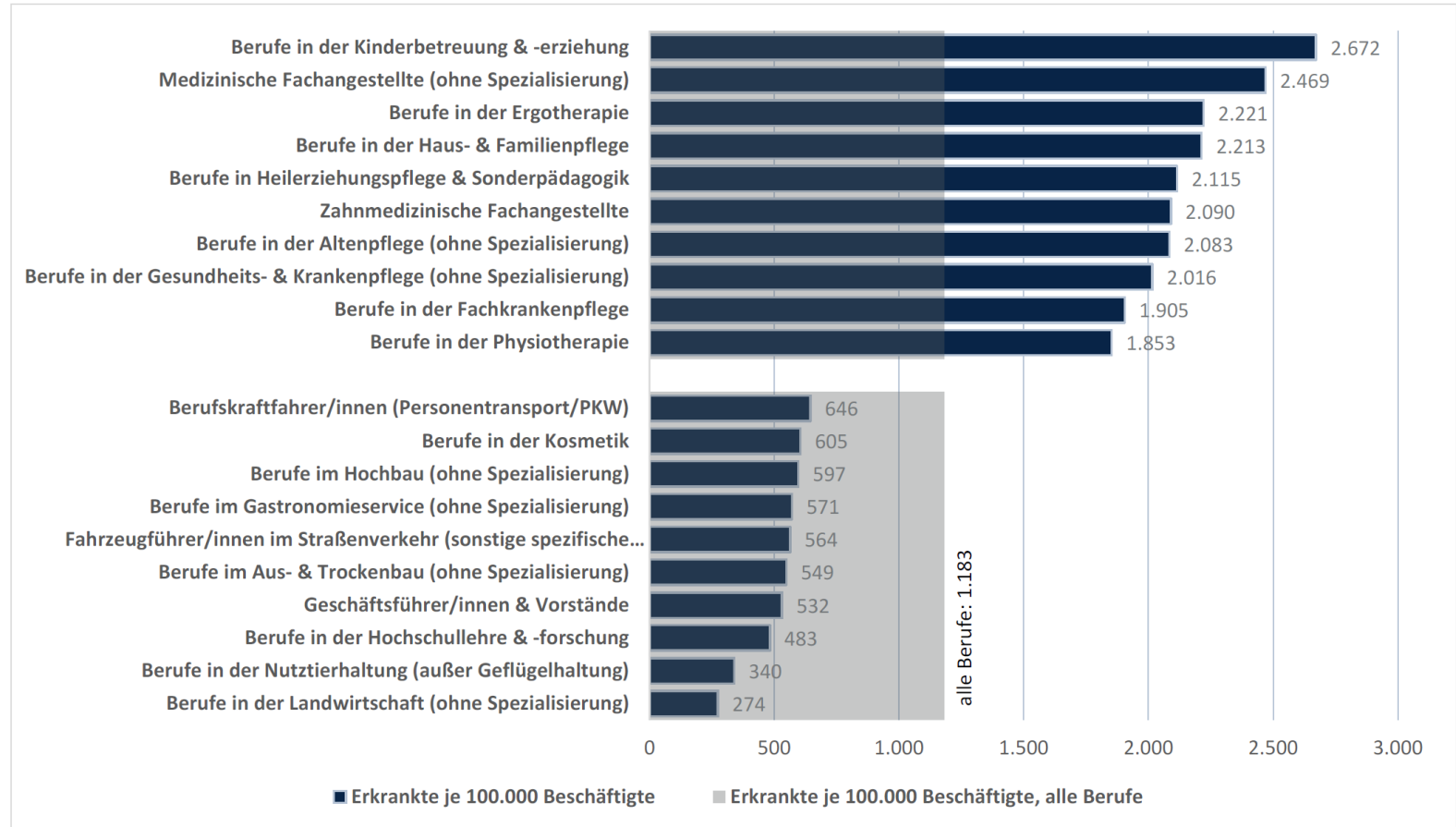
## Pflege

- 4,3 Millionen Personen, die regelmäßig wochentags informelle Pflege leisten
- Knapp die Hälfte berufstätig, viele davon sogar in Vollzeit
- Rund zwei Drittel der Pflegenden sind Frauen

## Home Office

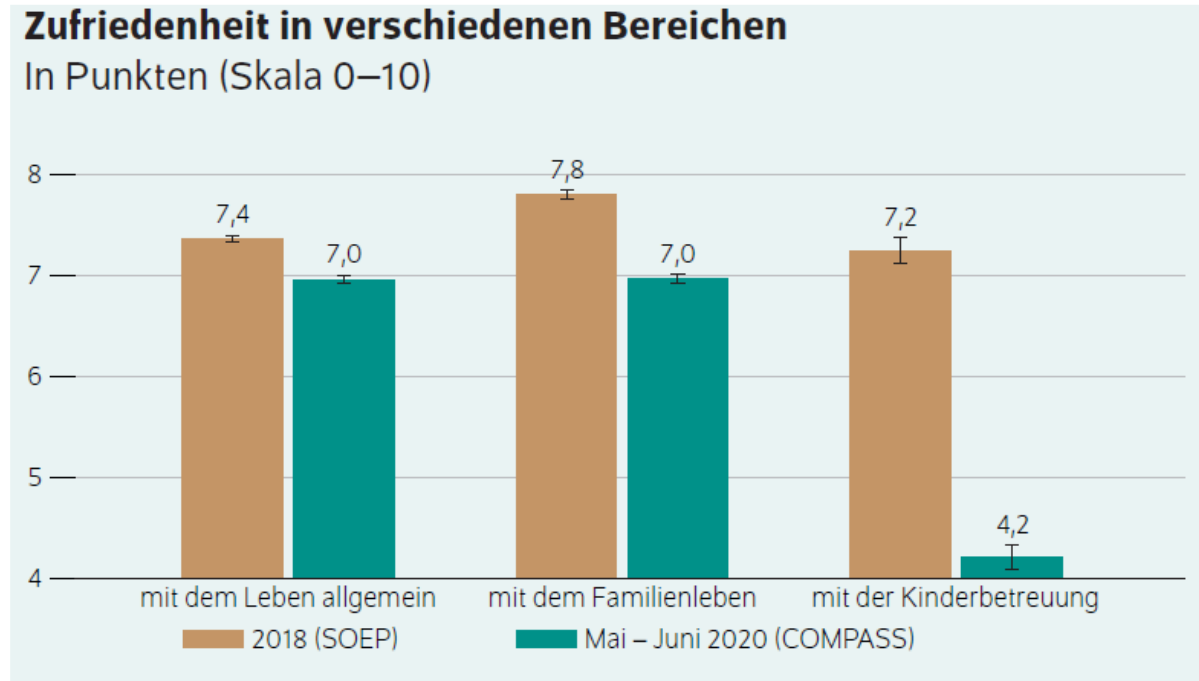
- Während der COVID-19-Pandemie hat sich der zeitliche **Umfang**, in dem **von zu Hause gearbeitet** wird, sowohl **für Männer als auch für Frauen massiv erhöht**.
- Ein **Wechsel ins Home Office** durch die Pandemie war **unabhängig** davon, ob **Kinder** im Haushalt sind.
- Selbst wenn die durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste flexiblere Arbeitszeitgestaltung beibehalten wird, ist unklar, wie sie sich auf die Verteilung der Kinderbetreuung zwischen Frauen und Männern mit Betreuungsverantwortung auswirkt.

Abbildung 1: Zehn Berufsgruppen mit den höchsten und niedrigsten Fehlzeiten im Zusammenhang mit Covid-19, Erkrankte je 100.000 erwerbstätige AOK-Mitglieder von März bis Oktober 2020



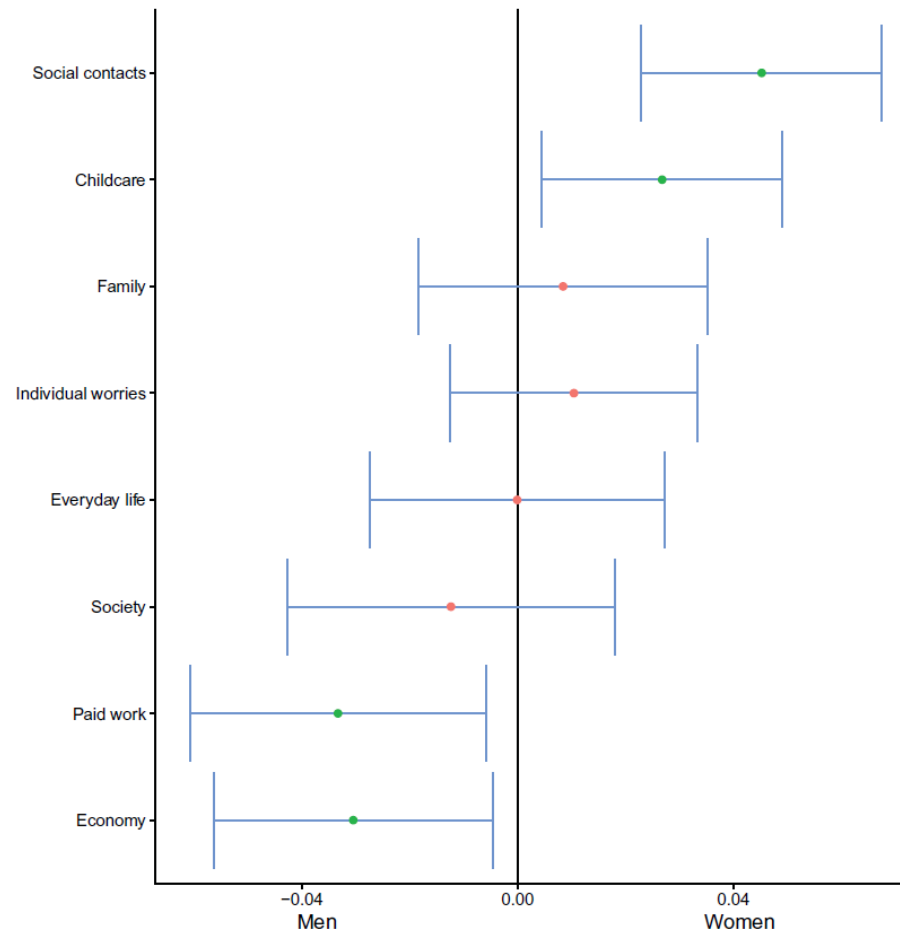


## Zufriedenheit von Menschen in Deutschland (Mai und Juni, 2020)



- Eltern von Kindern unter sechs Jahren verzeichnen in der Corona-Zeit im Vergleich zu anderen Eltern die relativ stärksten Rückgänge bei der allgemeinen Lebenszufriedenheit.

## Sorgen während des Lockdowns nach Geschlecht (März und April, 2020)



## Soforthilfemaßnahmen

- **Anspruch auf Entschädigung bei Kinderbetreuung nach dem Infektionsschutzgesetz** in Höhe von 67 Prozent des Nettoeinkommens **falls keine anderweitige zumutbare Betreuungsmöglichkeit** besteht (bis Ende März 2021)
  - Zehn Wochen pro Elternteil bzw. 20 Wochen für Alleinerziehende
  - Arbeitgeber zahlt Entschädigung aus und stellt Erstattungsantrag bei zuständiger Landesbehörde
  - Laut ersten Zahlen selten beantragt
- **Verlängerung** möglicher Bezugsdauer für **Pflegeunterstützungsgeld** und bei **kurzzeitiger Arbeitsverhinderung**; Erleichterungen für Zugang zur Pflegezeit und Familienpflegezeit, jedoch keine Lohnfortzahlungen
- **Vereinfachter Zugang zum Kinderzuschlag** hilft vor allem Elternpaaren und Alleinerziehenden, die aufgrund der COVID-19-Pandemie kurzfristige Einkommenseinbußen erfahren haben.

## Konjunkturpaket

- Einmaliger **Kinderbonus** von 300 Euro für jedes kindergeldberechtigte Kind
  - Kurzfristige Entlastung für Familien im unteren und mittleren Einkommensbereich
  - Alleinerziehende: Kinderbonus kommt in manchen Fällen nicht in voller Höhe bei betreuendem Elternteil an
  - **Keine Entlastung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie** für erwerbstätige Eltern
- **Verdoppelung des steuerlichen Entlastungsbetrags für Alleinerziehende**
  - Alleinerziehende mit niedrigem Einkommen nicht entlastet
- **Ausbau** Kapazitäten im Bereich der Kindergärten, Kitas und Kinderkrippen, Beschleunigung des Investitionsprogramms für Ausbau von Ganztagschulen.
- Stärkere Gewichtung der Maßnahmen zum Ausbau der Betreuungsinfrastruktur im Vergleich zu monetären Transfers wäre aus gleichstellungspolitischer Sicht besser

- 1. Verbesserte Entschädigungen im Fall von Schul- und Kitaschließungen nach dem Infektionsschutzgesetz:**
  - Anspruch auch für Eltern mit Möglichkeit zum Home Office
  - Anreize zur partnerschaftlichen Aufteilung der Kinderbetreuung stärken
  - Höhe der Entschädigung wie bei Fall von Quarantäne oder Tätigkeitsverbot
- 2. Mehr Gewicht auf Investitionen in den quantitativen und qualitativen Ausbau der Betreuungsinfrastruktur** als auf monetäre Transfers.
- 3. Berufe in der Sozialen Arbeit, Gesundheit und Pflege sowie Erziehung**, in denen der Frauenanteil sehr hoch ist, sollten **aufgewertet** werden, u.a. durch höhere Tariflöhne, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die Schaffung beruflicher Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

4. **Mehr Anreize für eine partnerschaftliche Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit**
  - Sukzessive Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld
  - Erhöhung der Lohnersatzrate beim Elterngeld, insbesondere im unteren Einkommensbereich
  - Reform des Ehegattensplittings
  - Reform der Minijobs
  
5. Ausweitung der **Entgeltfortzahlungen nach dem Infektionsschutzgesetz** auf **Erwerbstätige mit pflegebedürftigen Angehörigen**, die von eingeschränktem Betrieb von Pflegeeinrichtungen und -dienstleistungen betroffen sind. Außerdem sollte **der Zugang zur Pflege- bzw. Familienpflegezeit** während der Kontaktbeschränkungen **erleichtert** werden.

6. Zur Förderung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den **haushaltsnahen Dienstleistungen** sollten Angebote **etabliert und professionalisiert** werden.
7. **Geschlechterquoten für Frauen in Führungsposition** sind ein wichtiges Element von Gleichstellungspolitik in der Wirtschaft.
8. **Repräsentanz von Frauen in politikberatenden Gremien und politischen Entscheidungsgremien** sollte sichergestellt werden.
9. **Gender Budgeting des Bundeshaushalts** sollte eingeführt werden, um die geschlechtergerechte Verteilung der staatlichen Ressourcen sicherzustellen.

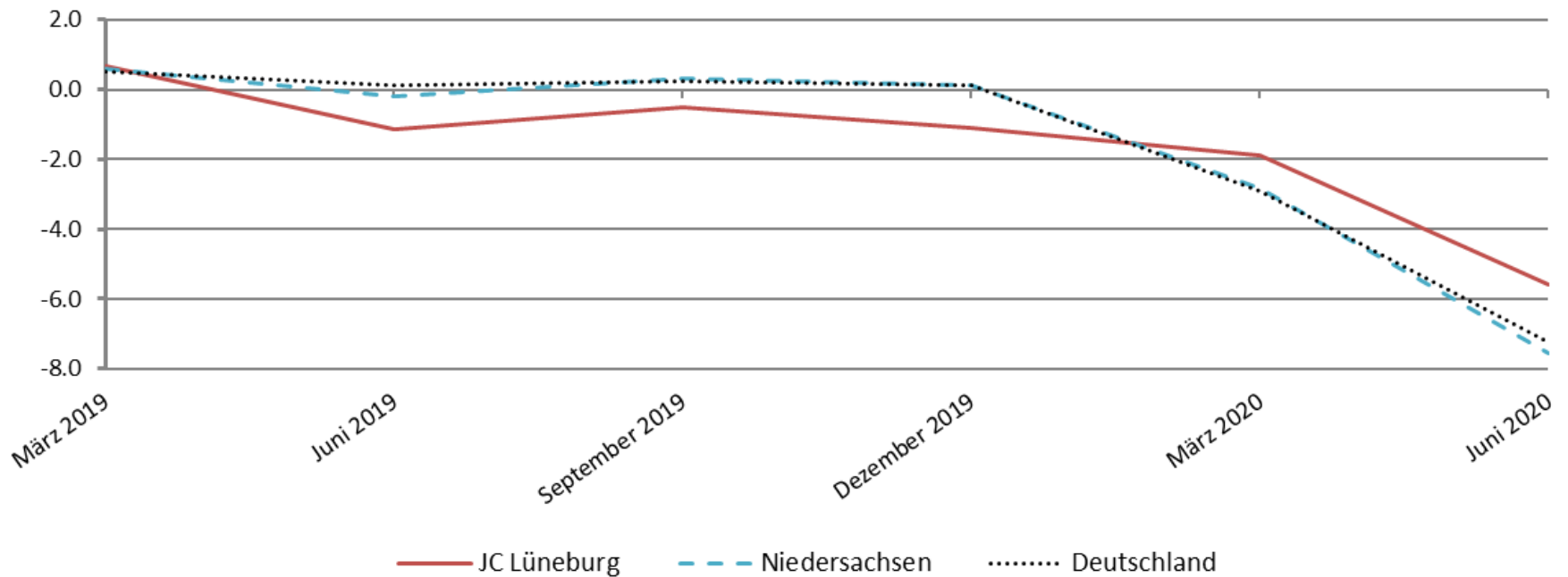
## **Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit** (basierend auf Daten der Bundesagentur für Arbeit)

- Bestand an **gemeldeten Stellen** im Dezember 2020 im Vergleich zu Dezember 2019
  - Lüneburg: Rückgang von 21 Prozent
  - Deutschland: Rückgang von 15 Prozent
- Bestand an **Arbeitslosen** im Dezember 2020 im Vergleich zu Dezember 2019
  - Lüneburg: Anstieg von 26 Prozent für Frauen, 17 Prozent für Männer
  - Deutschland: Anstieg von 22 Prozent für Frauen und Männer
- **Anzahl an Personen** für die zwischen April und Dezember 2020 **Kurzarbeit angezeigt wurde**
  - Lüneburg: 27,530 (Anteil an allen Beschäftigten von Dezember 2019: 39 Prozent)
  - Deutschland: 14,177,101 (Anteil an allen Beschäftigten von Dezember 2019: 42 Prozent)



# Lüneburg im Vergleich

Veränderung des Bestandes an **geringfügig Beschäftigten** gegenüber dem Vorjahr in Prozent  
(basierend auf Daten der Bundesagentur für Arbeit)



## Hauptreferenz (wenn nicht anders angegeben)

Julia Schmieder und Katharina Wrohlich: Gleichstellungspolitische Antworten auf die Arbeitsmarktwirkungen der COVID-19 Pandemie. Policy Paper im Auftrag des BMFSFJ. DIW Berlin: Politikberatung kompakt Nr. 154.

## Weitere Referenzen

- Christian S. Czymara , Alexander Langenkamp & Tomás Cano: Cause for concerns: gender inequality in experiencing the COVID-19 lockdown in Germany, European Societies
- Daniel Gräber, Alexander Kritikos und Johannes Seebauer: COVID-19: A crisis of the female self-employed, SOEPpapers Nr. 1108, 2020.
- Markus Grabka, Karsten Braband und Konstantin Göbler: Beschäftigte in Minijobs sind VerliererInnen der coronabedingten Rezession, DIW Wochenbericht Nr. 45, 2020.
- Mathias Huebener, C. Katharina Spieß, Nico A. Siegel und Gert G. Wagner: Wohlbefinden von Familien in Zeiten von Corona: Eltern mit jungen Kindern am stärksten beeinträchtigt, DIW Wochenbericht Nr. 30+31, 2020, S. 528-537.

- Kai-Uwe Müller, Claire Samtleben, Julia Schmieder und Katharina Wrohlich: Corona-Krise erschwert Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor allem für Frauen – Erwerbstätige Eltern sollten entlastet werden, DIW Wochenbericht Nr. 19, 2020, S. 331-340.
- Wissenschaftliches Institut der AOK: WIdO: Krankschreibungen wegen Covid-19: Erziehungs- und Gesundheitsberufe am stärksten betroffen, Pressemitteilung vom 21. Dezember 2020.